

Aron (Arthur) Lubrainschik, geboren am 12. Mai 1874 in Wreschen/ Provinz Posen (heute Wrzesnia/ Polen), Kaufmann und Mützenmacher, wohnhaft in Magdeburg, Alt Westerhüsen 31, am 28. Juli 1938 verhaftet und in das KZ Buchenwald verschleppt, am 21. Oktober 1938 entlassen, 1939 Flucht nach Peru; am 10. Juni 1956 verstorben in Lima.

Martha Lubrainschik geborene Spritz, geboren am 3. August 1877 in Gnesen/ Provinz Posen (heute Gniezno/ Polen), , wohnhaft in Magdeburg, Alt Westerhüsen 31, 1939 Flucht nach Peru; am 21. August 1944 verstorben in Lima.

Silvia Lubrainschik, geboren am 31. Januar 1904 in Magdeburg, wohnhaft zuletzt in Berlin, Jüdisches Siechenheim, Elsässer Str. 85, am 28. Mai 1943 deportiert in das KZ Theresienstadt; am 18. Mai 1944 deportiert in das KZ Auschwitz. Ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

1908 verkauft der Westerhüser Müller Johann Böckelmann dem jüdischen Kaufmann Aron (später auch Arthur) Lubrainschik seinen Kossatenhof, der seit 1716 im Familienbesitz gewesen war. Auf diesem Hof errichtet Aron Lubrainschik sein Westerhüser Kaufhaus, in dem es nicht nur für ihn und seine Familie Wohnraum gibt, sondern wo auch Johann Böckelmann auf Lebenszeit zur Miete wohnen darf, er stirbt 1911. 1908 ist Aron Lubrainschik in Westerhüsen kein Unbekannter mehr. Schon vor 1900 kommt der damals 25-Jährige – gemeinsam mit seiner Frau Martha geb. Spritz - nach Westerhüsen. Zur Geburt der Tochter Ilse am 25. Mai 1900 leben sie in der Schönebecker Straße 52, auch noch, als ihnen ihr Sohn Siegfried geboren wird, am 29. April 1902 und am 31. Januar 1904, als die jüngste Tochter, Silvia, zur Welt kommt. Aron und Martha stammen aus der Provinz Posen, Martha wird in Gnesen (heute Gniezno/ Polen) geboren, 50 km östlich von Posen, Aron im benachbarten Wreschen (heute Wrzesnia / Polen).

Marthas Eltern sind der Kaufmann Simon Spritz und seine Frau Taube geborene Budzistawska, sie haben außer Martha noch vier Kinder.

Aron Lubrainschik hat neun Geschwister bzw. Stiefgeschwister. Seine Eltern sind der Kürschner Abraham Lubrainschik (auch Lubranczyk; 1840 - 1928) und Jette geborene Katschke (1841-1883). In zweiter Ehe ist Abraham Lubrainschik seit 1888 mit Bertha geborene Gersohn verheiratet (1860 -1929). Mindestens drei Kinder von Abraham und Jette Lubrainschik ziehen um 1900 als Kaufleute in die Magdeburger Region: Josef und Max Michaelis Lubrainschik gründen 1899 in der Schönebecker Pfännergasse 44 ein Herrenbekleidungsgeschäft, nur Josef wohnt mit seiner Familie in Schönebeck, Michaelis mit seiner Familie lebt in Groß Ottersleben. Michaelis stirbt schon 1906, Josef 1914 an einer Kriegsverletzung, danach führt Josefs Witwe Paula (später mit ihrem Sohn Herbert gemeinsam) das Geschäft in Schönebeck weiter bis in die Dreißiger Jahre.

Aron Lubrainschik lässt sich als Kaufmann und Herren-Kleidermacher in Westerhüsen nieder, vor den Toren Magdeburgs, ab 1910 Stadtteil von Magdeburg. Das Haus, dass auf dem Böckelmannschen Grundstück errichtet wird, hat bis 1912 die Anschrift „Schönebecker Straße 50“, später „Alt Westerhüsen 31“. Lubrainschiks Kaufhaus ist in Westerhüsen eine feste Größe, bald gibt es dort nicht nur Textilien, sondern auch Schuhe, und das Geschäft erstreckt sich zeitweise über zwei Etagen des Hauses. Mehr als 20 Jahre ist es ein wichtiger Einkaufsort im Stadtteil.

Inzwischen wachsen die Kinder heran. Ilse heiratet am 20. Juli 1920 den Berliner Kaufmann Franz Herschtritt und lebt seitdem mit ihm dort. Er ist der Inhaber der Berlin-Märkischen Textilfabrik (Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabrik). Ihre Kinder Traute und Leonhardt werden 1921 und 1925 in Berlin geboren.



die Schaufenster des Kaufhauses Lubrainschik
Foto / Privatbesitz

Ilse's Bruder Siegfried Lubrainschik besucht das Realgymnasium in Magdeburg bis zum Abitur 1920, studiert in Berlin, München und Würzburg Staatswissenschaften und wird in Würzburg 1924 promoviert mit einer Dissertation über das Thema „Die Bedeutung von Schrott als Rohstoff für die deutsche Eisenindustrie und der Handel mit Schrott in Deutschland“. 1929 heiratet er die Kölnerin Martha Berg und zieht nach Köln.

Silvia, die jüngste Tochter der Familie Lubrainschik, ist geistig beeinträchtigt, „schwachsinnig“, wie es in ihrer Vermögenserklärung heißt, die am 25. Mai 1943 für sie ausgefüllt wird. Die 39-Jährige lebt in Berlin (Elsässer Straße 85) in einem jüdischen „Siechenheim“ – seit wann, ist nicht bekannt. Denkbar wäre, dass sie seit der Verhaftung des Vaters im Juli 1938 oder, weil sie nicht mit ins Exil gehen kann, seit 1939 dort untergebracht ist. Denkbar wäre natürlich auch, dass sie dort schon längere Zeit lebt, ist doch in Berlin auch ihre verheiratete Schwester zu Hause und ein Bruder des Vaters, der Zigarrenfabrikant Georg Lubrainschik.

Jedenfalls kann vermutet werden, dass die Familie annimmt, sie sei dort gut versorgt. Allerdings beginnen sich nach 1938 die Lebensbedingungen für die Bewohner von jüdischen Alten- und Behinderteneinrichtungen wesentlich zu verschlechtern. Da Juden nur noch in jüdischen Einrichtungen wohnen dürfen, sind diese bald überfüllt, und auch die ärztliche Versorgung und die Pflege wird stark reduziert. Unter solchen Lasten muss Silvia Lubrainschik ihre letzten Lebensjahre im Siechenheim Elsässer Straße zubringen. Am 28. Mai 1943 wird sie mit dem 90. Alterstransport aus Berlin nach Theresienstadt deportiert, zusammen mit über 300 anderen Berliner jüdischen Siechenheimbewohnern. Ein Jahr später transportiert man sie von Theresienstadt aus nach Auschwitz. Dort wird sie ermordet.

Wahrscheinlich bekommt Aron Lubrainschik schon seit 1933 antisemitische Anfeindungen zu spüren. Bisher unbekannt ist der Anlass, weswegen er am 22. Juli 1938 verhaftet und am 28. Juli 1938 in das KZ Buchenwald verschleppt wird. Als Begründung steht im Eingangsbuch des Polizeigefängnisses: „unsoziales Verhalten; Schutzhaft“. Entlassen wird er von dort am 21. Oktober 1938 und wird dann auch noch ein Opfer der schlimmen Novemberpogrome. Eine damals fünfjährige Westerhüserin erinnert sich an die zertrümmerten Fensterscheiben und Zerstörungen seines Textilkaufhauses, an dem sie mit ihrer Mutter am 10. November 1938 vorbeikam. Danach ist es mit dem Geschäft ganz vorbei, von 1939 an dürfen Juden in Deutschland ja generell keine Geschäfte mehr führen. Im Magdeburger Adressbuch ist seit 1939 der Name Aron Lubrainschik nicht mehr zu finden, ...ein Textilkaufhaus gibt es (lt. Adressbuch) am Standort nicht mehr. Eigentümerin des Hauses Alt Westerhüsen 31 ist nun eine „arische“ Besitzerin.

Aron Lubrainschik versucht nach seiner Haft in Buchenwald, Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen. Glücklicherweise gelingt es ihm, seiner Frau Martha und auch ihrem Sohn Siegfried mit dessen Frau, nach Peru auszureisen. Sie können in Lima Fuß fassen. Zur gleichen Zeit entzieht ihnen Deutschland die Staatsbürgerschaft, erklärt durch Bekanntmachung vom 15.11.1939, veröffentlicht in der Nr. 270 des deutschen und preußischen Reichsanzeigers vom 17.11.1939. In Lima stirbt Martha Lubrainschik schon am 21. August 1944, Aron am 10. Juni 1956. Auch Ilse Herschtritt kann gemeinsam mit ihrer Familie die Nazizeit überleben; bekannt ist, dass sie zunächst nach Belgien fliehen, wie und wo sie überlebt, ist unklar. Ilse stirbt in Hürth bei Nürnberg am 10. März 1992. Ihr Bruder, Dr. Siegfried Lubrainschik, lebt zuletzt in der Schweiz.

Informationsstand Januar 2025

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Synagogenarchiv Magdeburg; Landesarchiv Berlin; Gedenkbuch des Bundesarchivs Berlin; ITS Bad Arolsen; Archiv der Universität Würzburg; Internetrecherche u.a. bei ancestry, geni und jewishgen; Hinweise einer Westerhüserin und aus dem Landtagsbüro von Olaf Meister MdL; Recherche und Text städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.



259

Der Stolperstein für Aron Lubrainschik wurde von Schülerinnen und Schülern der BbS Dr.-Otto-Schlein, Magdeburg-Westerhüsen gespendet.



259

Der Stolperstein für Martha Lubrainschik wurde von Olaf Meister, MdL, Magdeburg gespendet.



259

Der Stolperstein für Silvia Lubrainschik wurde von Pfarrer Thoralf Thiele und der Evangelischen Kirchengemeinde St. Stephanus, Magdeburg-Westerhüsen gespendet.